



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

Außlegung der Episteln vnd Euangelien: von Ostern bis auff das Aduent

Luther, Martin

Wittemberg, 1547

VD16 L 5614

3 Wie gros der Geber/ die Gabe/ vnser vnwürdigkeit sey/ vnd was die gabe
vns bringet/ vnd wie sie empfangen wird.

urn:nbn:de:hbz:466:1-37032

Mose nennet / ein freßend vnd verzehrend feur / sondern ein reicher quellen der ewiger Horn aller Gnaden vnd Gaben vnd billich der rechte Gebhart heissen solt. Was sind gegen diesem alle Keiser vnd Könige mit iren Gaben / gold / silber / Land vnd Leuten? Sie sol das hertz schwellen vnd wachsen / mit begere / wünsch vnd warren / was doch dieser Herr vnd Gott geben wil / Denn es mus freilich etwas grosses vnd trefflich sein / das dieser hohen Maies stet vnd so reichem Herrn wol zimet. Gegen solchem Geber vnd Gaben mus freilich alles / was in Himm vnd Erden ist / klein vnd gering werden.

² **I**n dem andern / Was ist die vrsach seines gebens / vñ was bewegt in dazu? Das ist nichts denn lauter vnaussprechliche Liebe / Denn er gibt nicht aus schuld oder pflicht / oder das in jemand darumb gebeten vnd geflehet hette / Sondern aus eigener güte bewegt / als ein solcher Herr / der gerne gibt / vnd seine lust vnd freude ist zu geben / lauter vmb sonst / on alles gesuche. Vnd wie kein grösser Geber ist / denn Gott / so ist auch kein grosser tugent / (weder in Gott noch Menschen) denn die Liebe / Denn was man lieb hat / da setzet vnd wendet man alles hin / auch Leib vnd Leben / Das hiegegen Gedult / Demut vnd andere tugent niches / oder alle in dieser / die es gar ist / begriffen sind / Denn welchen ich lieb habe / mit dem werde ich freilich nicht zürnen / oder im vnrecht thun / noch wider in pochen / oder vnleidlich sein / sondern bin im bereit zu dienen / raten / helfen / wo ich sehe / das er mein bedarff. Summa / Er hat mich gar / mit Leib / gut vnd allem vermögen.

Darumb sol hie abermal das hertz wachsen vnd gros werden / wider alle trawrigkeit / weil vns solcher reiche umb grundloser Liebe Gottes sargefelleet wird / welcher also gibt / das es fleusst aus Veterlichem hertzen / vnd daher quillet von der höchsten tugent / welche ist der Horn alles guten / Welches auch die Gabe terror vnd köstlich machet / Wie solchs das Sprichwort preiset / so man auch ein gering geschenck tewr achtet / vnd sagt / Es kompt von lieber hand.

Denn wo liebe vnd freundschaft ist / da sibet man das geschenck nicht so gros an / als das hertz / Das selbige bringet ein gros gewicht zum geschenck. Wenn mir Gott nur ein auge / hand oder fus gegeben hette / vnd ich wüßte / das er es there aus veterlicher Liebe / so solt mir solches lieber sein / weder viel tausent Welt. Als so er vns gibt die liebe Tauffe / sein Wort / Absolutio / Sacrament / das solt vns sein / als vnser teglich Paradis vnd Himmereich / nicht von wegen des ansehens solcher Gabe / welches nicht gros ist für der Welt / sondern von wegen der grossen liebe / aus welcher solches gegeben wird.

³ **I**n dem dritten / Siehe an die Gabe / an jr selbs / Denn es mus on zweuel etwas trefflich vnaussprechlich grosses sein / das solcher reicher Geber / vnd aus hertlicher grosser liebe / gibt. Was gibt er mir? Nicht grosse Königsreich / nicht eine oder mehr Welt vol silber vnd gold / nicht Himm vnd Erden / mit allem was darin ist / nicht die ganze Creatur / Sondern seinen Son / der so gros ist / als er selbs / Das ist ein ewig / vnbegreiflich geschenck (gleich wie auch der Geber vnd seine liebe vnbegreiflich sind) das da der Horn vnd quell ist aller gnaden / güte vñ wolehat / ja die besitzung vnd eigenthumb ewiger güter vnd scherze Gottes. Das heisse eine liebe / nicht mit worten / sondern mit der that / vnd in dem höchsten grad / mit dem tewresten gut vnd werck beweiset / das Gott selbs hat vñ vermag.

Was sol oder kan er mehr thun vnd geben? Denn weil er den Son gibt / was behelt er / das er nicht gebe? Ja / er gibt damit sich selbs ganz vnd gar. Wie Paulus Rom. 8. sagt / So er seines eingebornen Sons nicht verschonet hat / wie solt er nicht mit im alles geben haben? Es mus freilich wol alles mit diesem gegeben sein / der da ist sein eingeborner liebster Son / der Erbe vnd Herr aller Creatur / Vnd alle Creatur vns unterworfen sein / Engel / Teufel / Tod / Leben / Himm vnd Erden / Sünde / Gerechtigkeit / gegenwertiges vñ zukünfftiges / wie abermal S. Paulus 1. Corinth. 3. sagt / Alles istis erwer / Ir aber seid Christi / Christus aber ist Gottes

Liebe / die höchste / was Gott in Gott

Die Gabe ist / Gottes einiger Son

Son

Alles mit dem Son gegeben vñ vns unterworfen

Auslegung des Euangelij

Gottes/Denn in diesem Son ist es alles vnd alles.

4. **U**im vierden/ Wie vnd welcherley weise wird der Son gegeben? Da sihe im zu/ was er thut vnd leidet/ Da er vmb vnser willen wird ein Mensch/vnter das Gesetz/ das ist/ vnter Gottes zorn (vmb vnser sünde willen) vnd vnter den tod gethan/ dazu des schmelichsten todes / an dem holtz erhöhet vñ in der lufft hangend/ verdampft/ (wie Christus kurz hienor sagt) des Teufels vnd der ganzen Helle grim vnd wüthen auff sich nemen/ vnd damit kempfen mus/ Das es heisst auch auff die höchste weise dahin gegeben/ Doch also/ das er in dem selben Teufel/ Sünde/ Tod vñ Helle vnter seine füsse tritt/ durch seine Auferstehung vnd Himelfart herrschet/ vnd solchs alles auch vns zu eigen gibt/ Das wir beide/ in vnd alles was er gethan/ haben sollen. Vnd solches alles also / das er solche Gabe nicht rechnet/ als einen lohn oder verdienst / vnd sol nicht geliehen/ geborget noch vergolten / Sondern frey gegeben vnd geschenckt heißen/ aus lauter milder gnade / Das der Nemer hie nichts mehr thun sol noch kan/ denn die hand auff thun/ vnd her halten/ vnd solches / wie es im von Gott gegeben wird / vnd er wol bedarff/ mit liebe vnd danck annehmen.

5. **U**im fünfften/ ist auch hie abgemalt der Nemer/ dem solchs gegeben wird / Der heisst mit einem wort/ die Welt. Das ist erst ein wunderbarlich/ seltsam lieben vnd geben/ Denn es ist hie zu gar ein frembd gegenbilde/ des/ der geliebet wird / gegen dem / der da liebet. Wie reimet sich solche liebe Gottes zu der Welt? vnd was findet er an jr/ darumb er sich so gar solt gegen jr ausschütten?

Was die Welt vnd jr verdienst ist Wenn doch gesagt würde/ das er hette die Engel geliebet / das weren doch herrliche / edle Creaturn / der liebe werd. Aber was ist hie gegen die Welt anders/ denn ein grosser hauffe solcher Leute / die Gott nicht fürchten / verstrawen noch lieben/ lobē noch danken/ aller Creatur misbrauchten / seinen Namen lesteren/ sein Wort verachten/ das zu Ungehorsame / Mörder/ Ehebre-

cher/ Diebe vnd Schelcke/ Lügner/ Verreher/ vol vnreuer vñ aller böser tücke/ vñ kurz/ aller Gebot vbertreter/ vnd in allen stücken widerfenzige vñ widerspenstige/ sich hengen an Gottes Feind/ den leidigen Teufel?

Siehe / dieser zarten / holdseligen fruchte der schönen lieben Braut vnd Tochter/ schencket er seinen lieben Son/ vnd mit im alles / Da er wol viel mehr denn gnug ursach hette (wo er die Welt hörete nennen) sie des augenblicks mit seinem Donner vnd Blitz in einen hauffen zu puluer zu schmettern/ vnd in abgrund der Hellen zu werffen / Denn es lauter das wort (Welt) aus der massen schendlich für Gott / vnd ist ja wunder seltsam zu samen gesetzt/ Gott liebet die Welt/ als zwey höchste / widerwertige ding/ schier als man möcht sagen/ Gott hat den Tod vnd Helle lieb/ vnd ist seines bitteren ewigen Feinds / des verfluchten Teufels freund.

Das heisst ja / die Liebe vber alle masse hoch beweiset/ vnd die Gabe vns aussprechlich gros gemacht/ so man beide/ den Geber/ vnd dem gegeben wird/ zusammen helt / Das Gott sein hertz so gar ausschütet / gegen dem vnlieblichem feindlichen Bilde / da er billich solt nur eitel zorn/ rache vnd verdammnis gehen lassen / Vnd sich nicht daran feret / das die Welt ist so voller Gottes verachtung / lesterung / ungehorsams vnd höchster vndanckbarkeit für alle seine Gaben / so er zumor an sie gewand/ Sondern verschlindet auff ein mal alle ire laster vnd sünde.

Wenn der Geber noch so gros/ vñ voller gute were / solt in doch auffhalten vnd zu rück treiben / die grosse bosheit vnd vntugend der Welt/ die da vnsmessig vnd vnzelich gros ist/ Denn welcher Mensch kan allein sein eigen sünd vnd ungehorsam zelen vnd gnug bewegen? Noch vberwindet in die grosse Liebe/ das er jrer aller/ vnd jedes sünde vnd vbertretung hinweg nimpt / das sie ewig vergessen / tod vnd ab sein sollen/ vnd dafür seinen Son/ vnd alles mit im schencket.

Also wird hie mit gnug vnd vnwidersprechlich erweiset vnd bezeuget/ dieser Artikel/ darob S. Paulus vnd die Lere des Glaubens streitet / das wir on alle

4. Gottes Son dahin gegeben/ vnter vnser sünde vnd tod.

5. Personen / die da geliebet/ vnd denen gegeben wird.

Was die Welt vnd jr verdienst ist

Gott liebet seine höchste Feinde.

Preis vnd beweisung höchster Gottes güte.

Gott de vnter lauter sonst gegeben eitel

Gott liebet vnd den Menschen

alle vnser verdienst vnd würdigkeit (Gratias) vergebung der sünden vnd ewiges Leben haben / aus lauter gnade / allein vmb seines geliebten Sons willen / in welchem Gott auch vns so hoch geliebet / das solche Liebe alle vnser vnd der Welt sünde weg nimpt vnd tilget / Das bey vns ja nichts ist denn eitel sünde / da für er vns seine Liebe vnd Vergebung schencket / Wie der Prophet Esaia. 40. sagt wie man im Euangelio predige sol / Ire Sünde ist vergeben / vnd sie hat zwifaltiges empfangen von der Hand des HERREN / vmb alle ire sünde.

WAS ist also dis geschenck vnd gnade viel grösser / vberschwenglicher vnd meheiger / denn alle Sünde auff Erden / das keines Menschen noch aller mit einander vnwürdigkeit / ja verdienstlicher ewiger zorn vnd verdammis / so grosse nicht sein kan / das die grösse dieser liebe vnd Gnaden oder vergebung / nicht die selben hoch / tieff / breit vnd weit vberwege / ja vberschwemme / wie S. Paulus Rom. 5. sagt / Gratia exuberat supra peccatum. Vnd Psal. 103. So hoch der Himmel ist vber der Erden / so fern nimpt er von vns alle vnser Sünde.

Denn was kan da anders / denn vergebung der sünden sein / so er die Welt weil sie noch steck in alle iren sünden / greueln vnd lesterung / lieb hat? Kan er die Welt / die sein Feind vnd Lestlerin ist / also lieben / vnd so viel / ja sich selbst jr geben / wie kan er denn mit dir (so du Gnade suchest vnd begerest) zürnen / oder deine sünde nicht wollen vergeben?

Welch hertz wolt nu sich nicht frölich alles gutes zu jm versehen / so er sich mit solcher Liebe erzeiget / das er seinen lieben Son schencket den bösen verzeuerten Leuten (das ist / der ganzen Welt / welches sind alle Menschen) die nie kein guts gethan / vnd alle sünd wider sein Gebot gethan haben. Die sollen aller erst solch grosse liebe vnd vnflaglich gut zu lohn haben. Was hab ich gethan vnd gelebt bisher in meinem Klosterleben / da ich fünfzehnen Jar teglich Christum gecreuzigt / vnd alle abgötterey getrieben habe / Vnd vber das alles / da mit ich in so hoch erzürnet habe / hat er mich so geliebet / das er aller meiner bos

heit vergiffet / vnd offenbaret mir seinen Son / vnd sich selbst / mit aller Gnaden / Das mag doch ein vnbegreiflicher reichthum grundloser Liebe heissen.

O Herr Gott / wie gar gehet doch der Welt solche treffliche / grosse sachen nichts zu hertzen? Solten wir nicht hie alle von hertzen fro werden / das wir die zeit erlebt haben / solches zu hören / vnd diesen Gott lieben vnd loben / vnd jm zu danck / nicht allein gerne dienen / sondern alles gerne leiden / Vnd dazu lassen / so wir solten vmb seines Wortes vnd gehorsams willen sterben / vnd diesen madensack durch feur / schwert / vnd alle marter hin richeten lassen. Aber danck habe der schendliche leidige vnser glanbe / vnd die grosse blinde finsternis / (darüber Christus hernach selbst klagt) damit die hertzen besessen / das sie so starren vnd tod sind / das wir solches hören / vnd doch nicht gleben.

Im sechsten / Folget nu Causa finalis / Warumb vnd wo zu thut er solchs alles / vnd was meinet er das mit / Er gibts freilich nicht dazu / das ich solle essen vnd trincken dauon haben / oder geringen weltlichen nutz / reichthumb / ehre / gewalt / So wil ers auch nicht geben / zu schaden oder gifft / wie er auch sein Wort / Tauffe / Sacrament / ja zu keiner gifft gegeben / Sondern das wir den höchsten besten nutz sollen dauon haben.

Nemlich dazu (spricht er) das der Mensch nicht verloren werde / sondern das ewige Leben habe. Es ist nicht darumb zu thun / das ich solt viel güldener Kronen vnd Königreich dauon haben / damit ich doch müste der Sünden vnd des Tods bleiben / Sondern das ich sol der Hellen vnd des Tods frey / vnd ewiglich vnuerloren sein. Das sol diese Gabe wirken / das mir die Helle ausgelecht / der Teufel vnter die füsse geworffen / vnter also aus einem erschreckten / betrübeten / ertödeten / ein frölich / lebendig hertz werde / vnd in summa / ein ewiges vnuerengliches Leben / für ewiges verderben vnd tod.

Solches mus wol folgen solcher trefflicher hoher Gabe / so der Son Gottes recht erkand / vnd mit hertzen gefasset wird / Denn wo der selbe ist / da

Gottes gna
de vnd liebe
laute vmb
sonst vns ge
geben für
eitel sünde.

Gnade
mehriger
vnd grösser
denn aller
Menschen
sünde.

Schendli
cher vnlan
de / verach
tung Got
tes Wortes

6.
Nutz der
Ewiglichen
Leben vnd
Gaben.

Ewiges le
ben haben.

mus

Auslegung des Euangelij

Durch Gottes Son haben wir ewige Freiheit und Erlösung,
 mus schon alles gut / vberwindung und
 Erlösung alles vbel / ewige Freiheit /
 herrlichkeit und freude sein / aber nicht
 durch vns verdienen / sondern aus der
 grossen ewigen Liebe / das sich Gott vn-
 sers Jamers und elends erbarmet / und
 seinen Son gegeben / das vns geholffen
 würde / Da wir sonst herten ewiglich
 müssen verloren sein und bleiben / vnans
 gesehen aller vnser werckheiligkeit und
 Gottesdienst / und nimmermer das ewige
 Leben künden erlangen.

Wer nu hie kan sein hertz auffblas-
 sen / der hat hiemit gnug dazu
 Denn was kan herrlichers und bessers ei-
 nem hertzen zu wünschlen gesagt wer-
 den / denn das im sol gegeben und ge-
 schenckt sein ewiges Leben / da der Tod
 nimmermehr gesehen wird / und ewiglich
 kein mangel / no / trawrigkeit / ansech-
 tung / sondern eitel freude und vollen
 reichthumb aller güter empfinden / und
 gewis sein / das wir einen gnedigen
 Gott haben / und alle Creaturen vns
 frölich anlachen.

Denn es ist hieraus wol zu sehen /
 das Gott nicht im sinn hat / noch seine
 meinung ist / die Leute zu würgen vñ zu
 betrüben / wie der Teufel den blöden her-
 zen furbildet / durchs Gesetz und fürs
 halten irer vnwürdigkeit / Sondern wil
 geben das Leben / und solch Leben / das
 da heisse / ewig Leben und freude / und
 des zum pfand und warzeichen / seinen
 einigen Son gibt. Welches er ja gewis-
 lich nicht thete / wo er vns nicht liebet /
 sondern zürnen und verdammen wolte.

Es solten billich dieser / und des
 gleichen / herrliche tröfliche Sprüche / ei-
 nem Christen / für aller Welt Scherze /
 lieb und werd sein / Denn es sind solche
 wort / die niemand kan ausgründen
 nocherschepffen / Vnd ja solten / wo sie
 recht geglaubt würden / einen guten
 Theologen / oder viel mehr einen star-
 cken / frölichen Christen machen / der da
 künde recht reden und leren von Chris-
 sto / alle ander Lere vrteilen / jederman
 raten und trösten / vnd alles leiden / was
 im für keme / Aber es mus hie gebeten
 sein / das der heilige Geist solches ins
 hertz trüefe / und teglich damit umbge-
 gangen / das man mit disen Worten ein-
 schlaffe / und auffstehe.

Waber / wie wir sie achten / so be-
 kleiben sie auch / das sie nicht können die
 frucht schaffen / die sie solten / Sondern
 müssen Ah und Weh schreien / vber der
 Welt vndanckbarkeit / so sie leste für oh-
 ren und hertzen vbergehen / und die weil
 vergenglich gut / ehre und rhum suchen /
 und darob diesen ewigen Schatz ver-
 leurt / des sie ewig mus in der Helle sich
 selbst verdammen und verfluchen.

Im siebenden vñ lechten / Was
 ist nu die weise / damit man solchen
 Schatz und geschenck fasset / oder
 welches ist der Beutel oder das Ledlin /
 darein man es legen sol / Das ist nu al-
 lein der Glaube (wie Christus hie sagt /
 Auff das alle / die an in glauben / nicht
 verloren werden zc.) Der helt die hende
 und den sack auff / und leste im nur guts
 thun / Denn wie Gott der Geber / durch
 seine Liebe solches schencket / also sind
 wir die Nemer durch den Glauben / wel-
 cher nichts thut / denn solch geschenck
 empfehet.

Denn es ist nicht vnser thuns /
 und kan nicht durch vnser werck verdie-
 net werden / Es ist schon da geschenck
 und dar gegeben / allein / das du das
 maul / oder viel mehr das hertz auff thu-
 est / und still haltest / vñ lassst dich fül-
 len / Das kan durch nichts anders ges-
 schehen / denn das du glaubest diesen
 Worten / wie du hörest / das er hie den
 Glauben fordert / und im solchen schatz
 ganz und gar zueigent.

Wid hie sihestu auch / was der Glaube
 ist und heisset / Nemlich / nicht
 ein blosser / lediger gedancken / von Chri-
 sto / das er sey von der Jungfrawen ge-
 born / gelidten / gecreuzigt / auffgestan-
 den / gen Himmel gefaren / Sondern ein
 solch hertz / das da in sich schleufft und
 fasset den Son Gottes / wie diese wort
 lauten / Vnd gewislich dafür helt / das
 Gott seinen eingebornen Son für vns
 dahin gegeben / und vns also geliebet /
 das wir vmb des selben willen nicht ver-
 loren sein / sondern das Ewige leben ha-
 ben sollen.

Warumb spricht er auch deutlich /
 Alle die an in glauben / Das es sey solch
 er Glaube / der nicht sehe nach seinen
 wercken / auch nicht nach der stercke
 oder würdigkeit seines Glaubens / was
 es für

Herrlichkeit
 und reich-
 thumb der
 Christen.

Durch den
 Glauben
 wird allein
 diese Gabe
 gefasst.

Vmb
 sit wil
 der C
 für C
 köllt

Glau-
 bet d
 umb
 das ei-
 dum

Glaube ist
 das hertz
 so Christum
 fasset.

Allein an
 Christum
 helt sich der
 Glaube.

es für eine Qualität, oder ein geschaffene oder eingegossene Tugend sey / in seinem Herzen liegend / Wie die blinden Sophisten davon träumen vnd gedencken / Sondern außser sich selbst / an Christum sich halte / vnd in in sich schliesse / als sein eigen gegeben gut / gewis / das er vmb des selben willen von Gott geliebet wird / nicht vmb seine eigen werck / würdigkeit oder verdienst / Denn solches alles ist je nicht der Schatz von Gott gegeben / Christus Gottes Son / daran man glauben sol.

Was nützet sonst das Geschenck oder Gabe / vnd der Glaube selbst / so er nichts denn ein solch ledig geschirr were / noch darauß sehen solte / vnd sich des trösten / was er ergreiffet vñ fasset / vmb des willen er allein köstlich ist / das man mag sagen / Der Glaube mag wol einklein vñ gering monstranz oder Büchlein sein / es lige aber darin ein solch edel Kleinot / Perlin oder Schmaragd / das Himel vnd Erden nicht behalten kan.

Daher leren wir aus der Schrift also vom Glaube / das wir allein durch den selben gerecht werden / vnd Gotte gefallen / Weil er ist allein das / so diesen Schatz / den Son Gottes fasset vnd behelt / Denn wenn ich gegen ander wege vnd halte / dis Geschenck vnd mein werck / so machers einen schenlichen grossen anschlag vnd vberfall / das da aller Menschen heiligkeit nichts ist / gegen einem tröpflin des Bluts / das er für vns hin gegeben vnd vergossen / schweige / gegen allem / das er gethan vnd gelidten hat. Darumb kan ich mich auff mein eigen Tugend oder würdigkeit nichts vberall verlassen.

A / was darff es doch viel disputirens vnd zandens von dieser sachen? Wie hörestu / wie du mügest des ewigen Lebens gewis sein / so er spricht / Auff das wer an in gletzet / nicht verloren werde / sondern das ewige Leben habe. Was heisset doch / An in gletzen? Es heisset ja nicht das ewige Leben durch vnser verdienst vnd werck suchen / sondern diese Wort für war halten / vnd mit ganzem Herzen / das Gott dich / (der du ja auch bist ein stück der Welt) also geliebet / das er seinen einigen Son

für dich dahin gegeben / auff das du nicht verloren würdest zc. Wo du nit auch in diesem Text / Wer an in gletzet zc. gefunden wirst / so mus auch gewislich das ander stück folgen / Das du nicht kanst verloren werden / sondern das ewige Leben habest / Denn diese wort können nicht feilen noch liegen zc.

Was wollen wir viel räumen von vnserm thun? weil wir hören / das es also vmb vns gethan ist / das wir alle sampt müssen ewig verloren sein / wo nicht dieser Schatz für vns dahin gegeben were? Damit ist schon der räum genommen / nicht allein allen menschlichen wercken / sondern auch dem ganzen Geschick Gottes / das / ob gleich jemand das selb alles hat / vnd nach seinem vermögen thut / so hat er damit noch das nicht / das er nicht verloren werde. Was dürffte es sonst dieser wort / Auff das alle / die an in gletzen / nicht verloren werden zc. Damit er je zeige / das weder Moses noch aller Menschen heiligkeit / kan vom Tod erlösen / noch das Leben geben / So gar ligt es alles allein an diesem einigen Son Gottes.

Nächstest / welch gros trefflich ding in diesem Spruch zu nennen gefasset ist / Da der Geber so gros vnd mechtig ist / Schepffer aller Creaturen / der da nicht allein einen guten morgen gibe / oder freundlich anlauchet / sondern liebet / vnd so herzlich liebet / das er gibe / nicht allein ein Betelstück vergenglichs guts / sondern seinen höchsten liebsten Schatz / seinen Son / der auch ist der Herr Himels vnd der Erden / vnd solche Liebe erzeiget / nicht seinen Freunden / sondern denen / die seine Feinde sind / vnd keine Creatur (ausgenommen der Teufel selbst) der Liebe weniger würdig ist / vnd also / das er sich selbst für sie gar dahin gibe / dazu / das sie aus dem Tod vnd Helle gerissen / des ewigen Lebens gewis seien. Was kan doch grössers vnd höhers gesagt oder gedacht werden / in allen stücken?

Wer wie gros vnd vnaussprechlich dis alles ist / So ist doch dagegen viel grösser vnd wunderbarer / das ein menschlich hertz solches alles solten glauben / Denn das mus ein hertz sein / das da kan fassen / mehr denn Himel

7
sch / den
tuben
d allein
e Gabe
st.

Wmb Christi
st willen ist
der Glaube
für Gott
köstlich.

Glaube ma
chet das
vmb gerecht
das er Chri
stum fasset.

stube ist
s hertz
Christum
st.

ein an
stium
sich da
stube.

Auslegung des Euangelij

mel vnd Erden vermag zu begreifen/
Das man nit sehen/ was für ein treff-
liche/ Götliche krafft vnd werck der
Glaube ist/ der da kan der Natur vnd
aller Welt vnmöglich ding thun/ vnd
nicht weniger wunder ist/ denn alle
Gottes Wunder vnd werck/ auch größ-
ser/ denn das/ das Gott ist Mensch wor-
den/ von einer Jungfrawen geborn/
(wie S. Bernhardus sagt.)

DEm es ist zu gar weit vnd fern
von einander/ wenn man gegen ander
helt/ die größe der dinge/ so wir hie hö-
ren/ Der Liebe des/ der da gibt/ Vnd
des/ so gegeben wird/ vnd der unwirdig-
keit des/ dem gegeben wird/ Alles ist zu
gar gros/ vnd des Menschen hertz zu
gar klein/ enge vnd schwach/ das er für
solcher größe sich entsetzen vnd erschre-
cken mus.

Des Men-
schen hertz
zu klein vnd
enge/ gegen
der grossen
Gnade Christi.

WENN zu mir gesagt würde/ das
mich Gott für allen Leuten so begabet
hette/ das ich solte auff Erden etlich tau-
sent Jar leben/ friede vnd glück haben/
vnd alles was mein hertz begeret/ So
würde ich doch sagen/ Ey/ das kan
nicht Gottes Wort sein/ Es ist zu viel
vnd zu gros/ Wer bin ich/ das mir Gott
solches solte geben/ Wie viel weniger ge-
hets ins Menschen hertz/ das Gott solte
geben solchen Schatz/ seinen Son/ vnd
mit im das ewige Leben vnd Seligkeit/
Wer kan das aussagen/ wie gros es sey/
Wie bößlich vnd edel ist allein dis leib-
liche leben/ vnd wer wolt das selbe ge-
ben für alle Königreich/ gelt vnd gut
auff Erden/ Tu ist aber das gegen dem
ewigen Leben vnd gütern viel weniger/
denn ein augenblick/ Summa/ es ist
nicht zu dencken/ on das mans möchte
ein wenig abnemen/ so man dagegen
künd bedencken den schaden vñ jamer/
der da heisse/ Ewig verloren sein.

Glaube ist/
das man
Christi
Wort für
war halte.

W mus dennoch ein Christ das
hin komen/ das er Gott vñ dem Herrn
Christo die ehre thue/ das solch sein
Wort die warheit sey/ vnd seinen vns
glauben lügen straffe/ Vnd wo solches
geschicht/ da hat schon der heilige Geist
sein krafft vnd werck des Glaubens an-
gefangen/ vnd ist das hertz so weit auff-
gethan/ das es diesen Schatz/ der größ-
ser ist/ denn Himel vnd Erden/ kan fass-
sen/ Wiewol es noch in grosser schwa-
cheit zu gehet/ vnd kan es doch auff Er-

den nimer also erlangen/ noch den Glau-
ben also fülen/ wie es solte/ Sondern
noch iner bleibt im wündschen vñ seuff-
gen des Geists/ welches auch dem Men-
schen selbs vnaussprechlich ist/ da das
hertz sagt/ O das es war were/ Item/
Ah/ wer es künde glauben zc.

Hemlich
seuffzen
des Glau-
bens.

Wer dennoch thut solches seuff-
zen vnd süncklin des Glaubens so viel/
das es Gott für volligen Glauben
rechnet/ vñ spricht/ Wie du glaubest/ so
geschehe dir/ Vnd weil du solchs glau-
best/ so bistu gewis selig/ Den dis Wort
ist eine krafft vnd macht/ stercker denn
alles schrecken der Sünden vnd verdam-
nis/ Vnd dis Geschenk so gros/ das es
verschlinde/ Sünde/ Tod vnd Helle/
Gleich wie ein tröpflin Wassers in einen Troß vnd
glühenden Ofen/ oder ein klein süncklin
an einem Strohaln in das tieffe Meer/
fiel. Vnd wo sich nur das hertz künde
dieser wort erinnern in anfechtung/ so
solte es kein Teufel noch Helle schrecken
können/ vnd müste frölich sagen/ Was
wil ich mich fürchten/ Hab ich doch
Gottes Son/ vom Vater mir ge-
schenckt/ Des er mir das Wort zu zeug-
nis gibt/ welches ich weis/ das es sein
Wort ist/ Das wird mir nicht liegen/ so
wenig/ als er liegen vnd triegen kan/ ob
ichs leider auch nicht starck giug glau-
ben kan.

Wer
heißt
nicht
bet/
genist
Wort

fiel vnd
sieg in die
flut/ wider
alles schre-
cken.

Ich sprichstu/ ich wolte gern
glauben/ wenn ich were wie S.
Petrus/ Paulus/ vnd andere/ die
from vnd heilig sind/ Ich aber bin zu
gar ein grosser Sünder/ Vnd wer weis/
ob ich dazu erwelet bin/ Antwort/ Siehe
doch die wort an/ wie vnd von wem er
redet. Also hat Gott die Welt geliebet/
Item/ Auff das alle/ die an in glauben/
Tu heisset die Welt nicht allein S. Pe-
trus/ Paulus/ sondern das ganz mensch-
lich Geschlecht/ alles mit einander/ vnd
wird hie keiner ausgeschlossen/ Für Alle
ist Gottes Son gegeben/ Alle sollen sie
glauben/ vnd alle die da glauben/ sollen
nicht verloren werden zc. Greiff dich
doch selbs bey der Nasen/ oder suche in
deinem Bossem/ ob du nicht so wol bist
ein Mensch (das ist je ein stück der
Welt) vnd in der zal/ welche das wort
Alle/ begreiffe/ als ein ander/ Solte ich
mich/ vnd du dich/ des nicht annemen/
so müste

Die wahr-
sung Christi
allen Men-
schen güt-
sagt.

Christi
Können
zu tri-
sond-
geci-
zu ne